

Sehr geehrte Frau Gottschalk, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Saß, sehr geehrte Abgeordnete, werte Gäste,

Frau Saß,

Sie verstehen es, den Haushalt 2016 zeitlos und undramatisch zu präsentieren und es werden auch kaum Versuche unternommen, auf die Zukunft ausgerichtet die Stadt zu gestalten.

Auch in diesem Jahr ist es offensichtlich nicht gelungen, die normalen Vorarbeiten für eine fundierte Haushaltsplanung zu liefern. Für eine seriöse Haushaltsplanung ist das Vorhandensein geprüfter Jahresabschlüsse selbstverständlich. Unsere eigene, am 11.12.2014 beschlossene, Rechnungsprüfungsordnung sieht das auch so vor.

(Zitat aus selbiger) „ Der geprüfte Jahresabschluss ist gemäß §82 Abs.4 Brandenburger Kommunalverfassung bis spätestens zum 31.12. des auf das Haushaltsjahr folgenden Jahres durch die SVV zu beschließen.“

In diesen Jahresabschlüssen wären dann auch die (gesetzlich geforderte) Darstellung zukünftiger Entwicklungen und Annahmen sowie ein Risikobericht zur Verdeutlichung günstiger und ungünstiger Entwicklungen basierend auf konkreten Zahlen enthalten. Leider steht uns dieses Instrument für die Beurteilung des Haushaltes 2016 nicht zur Verfügung.

Der letzte uns vorliegende geprüfte Abschluss ist aus dem Jahr 2011. Bereits in diesem Prüfbericht wurde der damalige Zeitverzug bemängelt und optimistisch festgestellt „Voraussichtlich ab dem Jahresabschluss 2014 wird dieser (gesetzlichen) Grundlage entsprochen werden können.“

Frau Vehlow als Vorsitzende des RPA hat das mehrfach angemahnt und konkret nachgefragt, ob der Personalbesatz im Rechnungsprüfungsamt Werder für die Bewältigung der Aufgaben ausreicht. Letzter aktueller Anlass dahingehend Bedenken anzumelden war der Beschluss, dass das Rechnungsprüfungsamt ab 1.Januar 2016 auch Prüfungsaufgaben für die Gemeinde Groß Kreutz übernimmt.

In einem Punkt bewegt sich der vorliegende Entwurf etwas in Richtung unserer Kritik der letzten Jahre:

Die Einnahmen werden nicht mehr so abwegig niedrig angesetzt wie in früheren Jahren; dennoch sind wir der Meinung, dass sie immer noch bewusst pessimistisch angesetzt sind. Das steht schon etwas im Widerspruch zur ansonsten sehr optimistisch gesehenen und öffentlich auch so dargestellten Wachstumsentwicklung unserer Stadt.

Therme

Aber der vorgelegte Haushalt ist wenig wahrhaftig, denn jetzt schon ist klar, Sie benötigen in einigen Monaten einen Nachtragshaushalt. Denn die Ausgaben für das Desaster Therme kommen - mit Ausnahme einer Summe von 260.000 € für Rechts- und Gutachten kosten – gar nicht vor! Wie soll das mit der geplanten Neuausschreibung, Neuplanungen und eventuell beginnenden Baumaßnahmen ohne Finanzen funktionieren?

Im Kleingedruckten sind Rückstellungen von 18,9 Mio. € eingestellt – das ist fast der halbe Jahreshaushalt unserer Stadt oder mehr als das Doppelte der neben den Personalkosten verfügbaren Gesamtsumme.

Dies macht vielleicht besser die Dimension des Dilemmas deutlich, in das Sie mit Ihrem Prestigeprojekt Therme unsere Stadt führen.

Zu unseren Anträgen

Da auch der neue Haushalt, die von uns in den letzten Jahren geäußerten Kritikpunkte nicht berücksichtigt, sind wir uns als Fraktion Die Linke gezwungen, unsere Kritik aus früheren Beratungen zu wiederholen und auch unsere Änderungsanträge in den meisten Punkten wieder vorzulegen:

Wohnungen

Im Sommer haben Sie die Diskussion um den dringenden Bedarf an Plätzen für Kinderbetreuung und seine Lösung abgewürgt – unser Dringlichkeitsantrag wurde erst gar nicht behandelt – unter Verweis auf einen spontan in der HGW beschlossenen Neubau.

Zitat Protokoll: „Herr Werner Große .. sieht keine Dringlichkeit, da der Verwaltung das Problem schon seit langem bekannt sei. In diesem Zusammenhang berichtet er davon, dass **in Kürze** 190 Kitaplätze entstehen werden, ...“

Jetzt lesen wir im Plan der HGW: der Neubau wird frühestens 2017 Ende fertig.

Und es ist nicht ersichtlich, wie die Stadt die HGW in die Lage versetzt, dies zu finanzieren. Die Chance sich Gedanken darüber zu machen, wie man dem Bedarf an Kita-Plätzen tatsächlich kurzfristig gerecht werden kann, diese Chance haben Sie mit der brüskten Ablehnung der Dringlichkeitsanträge vertan.

Sie haben damals auch verschwiegen, dass dieser KiTa Neubau zur Folge hat, dass die HGW den Neubau von Wohnungen, das Projekt Schubertstraße, wieder einmal vertagt. Seit Jahren steht dieses Projekt im Wirtschaftsplan der HGW, seit Jahren wurde auf den Beginn 2016 vertröstet – jetzt alles Makulatur?!

Es wird höchste Zeit, dass wir den Bau bezahlbarer Wohnungen voranbringen und wenn Überlegungen zu anderen Standorten im Gange sind, ist das nur zu unterstützen. Aber dazu muss die HGW finanziell ausgestattet sein und sie darf nicht durch andere Infrastrukturprojekte in dieser wichtigen Aufgabe blockiert werden. Deshalb unser erneuter Antrag 500.00 € als Kreditgrundlage für die HGW bereitzustellen.

Kitas

Wie viele Kinderbetreuungsplätze haben Sie denn geschaffen, nachdem Sie ein Sofortprogramm nicht beraten wollten? Auch der Ausbau am Hohen Weg kam in 2015 nicht zum Zuge. Freie Träger, die Angebote machten, haben sie ausgebremst und mit einer untauglichen Kita Finanzrichtlinie entmutigt.

Hartnäckig und unsozial bleiben Sie bei der Kita Beitragssatzung. In den Ausschüssen kündigen Sie bereits weitere unsoziale Änderungen an. Dabei enthält der Haushalt genug Spielraum, um die Eltern gerade aus einkommenschwächeren Haushalten hier zu entlasten und dem Slogan von Werder als kinder- und familienfeindlichen Stadt tatsächlich gerecht zu werden.

Dazu gehören auch Verbesserungen der Möglichkeiten für Jugendliche sich zu treffen (Stichwort Jugendklub) und mehr Unterstützung für das Familienzentrum, das in Werder viel nachgefragt ist. Für beide Einrichtungen geht es um geeignete, gut erreichbare Standorte und deren Ausstattung.

Schon seit langem hat die Karl-Hagemeister Grundschule ihren Bedarf an einem Sozialpädagogen artikuliert und man hat der Schule diesen Bedarf bestätigt und auch schon Zusagen gemacht, jedoch nicht realisiert.

Wir fordern deshalb Gelder einzuplanen für

- eine sozial gerechte Satzung für Elternbeiträge einheitlich in allen Kitas
- für Räume und Ausstattung für Jugendtreff und Familienzentrum
- für Schulsozialarbeit.

Was wir noch vermissen an Ihrem Entwurf:

- Klare Pläne für die Schaffung von Schulplätzen – wir wünschen uns dabei keine noch stärkere Konzentration im Stadtzentrum, sondern in den Ortsteilen wie in Glindow oder in den Havelauen. Zu diesem Thema gibt es einen Beschluss der SVV zum Antrag der Fraktion AFB (1.10.15) in dem u.a. die Bereitstellung von finanziellen Mitteln für die Planung im Haushalt 2016 vorgesehen ist.
- Ein Verkehrskonzept, das diesen Namen verdient – schon deshalb dezentrale Schulstandorte, um das tägliche Verkehrschaos im Zentrum nicht noch zu nähren.
- Und ein Energiekonzept.

Wie bezahlen?

Zum Schluss möchte ich Ihren zu erwartenden Vorbehalt aufgreifen: Welche Deckung gibt es für unsere Forderungen?

Legen Sie endlich die Abrechnungen von 2012 bis 2015 vor. Da finden Sie in den Überschüssen die Mittel für unsere finanziell bescheidenen Vorschläge.

Setzen Sie angemessene Ansätze für die Einnahmen ein und rechnen Sie die Stadt Werder nicht ärmer als sie ist!

Nutzen Sie die gleichen Quellen, aus denen das Geld für die Neuausschreibungs- und Neuplanungskosten der Blüthenherme herkommen soll. Diese Kosten sind ja auch noch nicht im Haushaltsentwurf enthalten, werden aber bereits in 2016 benötigt. Dafür muss es doch Ideen geben. Und wenn dafür weitere Millionen locker gemacht werden können, dann müssten auch 800.000 € für die von uns vorgeschlagenen Maßnahmen möglich sein.

G. Janke